



## **Presseerklärung der Baum-Allianz Augsburg e.V. (i.G.)**

Über 80 Teilnehmer haben in der gestrigen Bürgerversammlung in Herrenbach ihre Empörung gegen die Baumfällungen in ihrem Stadtteil deutlich gemacht. Die Verantwortlichen der Stadt seien bis heute den Nachweis schuldig geblieben, worin die "Gefahr im Verzug" wirklich begründet sei. Eingefordert wurde die "vollständige Transparenz" der Vorgänge.

Die Behauptung der städtischen Vertreter, sich für den Hochwasserschutz einzusetzen, sehen die Bürger als Ablenkungsmanöver für deren eigenes Versagen an. Jahrzehntlang hätten sich die Verantwortlichen nicht um die nötige Ertüchtigung der Kanalrinne und der Schließenanlagen (Schütze) gekümmert. "Wir als betroffene Bürger treten für einen konsequenten Hochwasserschutz ein". Eingefordert wurde die Ausstattung der Schließenanlagen (Schütze) auf dem "höchsten Stand der heutigen Technik", um in kürzester Zeit wirkungsvoll auf sich verändernde Wasserereignisse reagieren zu können.

Als "unverantwortlich" wurde der Einsatz schweren Geräts bei den Baumfällungen bezeichnet. Damit wurde die Beschädigung der Kanalrinne, die aus Beton besteht, hervorgerufen. Die Bürgerversammlung fordert die Stadt auf, aus Sicherheitsgründen "sofort" den Zustand der Herrenbachrinne zu überprüfen.

Die Bäume hätten für das "Lebensgefühl der Menschen im Stadtteil" eine große Bedeutung und stellen zudem eine wichtige "Lungenfunktion" dar. Die Bürger haben den Verantwortlichen vorgeworfen, mögliche Alternativen für die Baumfällungen erst gar nicht ausreichend geprüft zu haben. Mit gezielten Falschinformationen und Panikmache wurde versucht, die Bürger zu verunsichern. Die gesamte Vorgehensweise des OB und der Referenten Merkle und Erben wurde heftig angeprangert. Die oft vorgetragene Behauptung, Bürger zu beteiligen, habe keine Substanz und täusche nur über "schon vollzogene Entscheidungen" hinweg. Die Teilnehmer der Bürgerversammlung machten deutlich, dass sie weitere willkürliche Baumfällungen nicht hinnehmen und für den Erhalt der Bäume im Stadtteil kämpfen werden.